Gnade vor Recht – Wenn die Polizeikelle aufleuchtet

Im Abendlicht leuchtet die Polizeikelle auf. Der Beamte winkt mich aus dem Verkehr heraus. – „Allgemeine Verkehrskontrolle. Den Führerschein bitte!“ – Ich reiche die Papiere. Der Polizist zeigt auf die Rücklichter. „Da ist eine Leuchte kaputt. Normalerweise wird da ein Bußgeld fällig. Aber ich will mal Gnade vor Recht ergehen lassen. Gute Fahrt noch.“

Ist das Gnade? Der Verzicht auf ein Knöllchen? - In der Bibel hat das Wort einen viel freundlicheren Klang. Da ist Gnade die Fürsorge für einen anderen Menschen:

Ich will, dass es dir gut geht. Ich helfe dir dabei, dass du im Einklang leben kannst – mit dir und mit anderen. Und natürlich mit Gott.

In der Bibel ist Gnade ein unbedingtes Wohlwollen, eine tief empfundene Sympathie, die sich durch nichts enttäuschen lässt:

Ich sehe in dir das Gute. Ich unterscheide zwischen dem, was du bist, und dem, was du tust. Und als Mensch lasse ich dich immer gelten. Egal, was geschieht.

Auch das ist Gnade: Wenn das Lachen in den Augen aufblitzt und andere die Fröhlichkeit teilen. Oder auch: Die Tränen sehen, selbst die Ungeweinten. Die tröstende Hand auf der Schulter, ein stummer Händedruck. Ich weiß, wie es dir geht. Das zu erleben ist Gnade.

Gnade ist viel mehr als nur ein Wort. Das ist ein *Beziehungsgeschehen*. Gnade beschreibt in der Bibel, wie Gott sich uns Menschen zuwendet. Jedem und jeder einzelnen – freundlich und liebevoll.

Manchmal kann ich diese Gnade spüren: In der Umarmung eines guten Freundes. Oder wenn mich in einer Kirche die Stille umfängt. Oder wenn ich eine Kerze anzünde. In solchen Momenten fühle ich mich Gott nahe.

So etwas erleben auch die Menschen in der Bibel. Ein Psalmeter schreibt: Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele. (Psalm 57,2)